

Frankfurter Nachrichten

Begründet 1722

Intelligenz-Blatt

Begründet 1722

Nummer 236a

Mittwoch, den 26. August 1914

193. Jahrgang.

Nach dem Einzug in Namur.

Nach den ersten Schlachten.

Die ersten Schlachten sind gewonnen. Be-rechtigt Jubel herrscht darüber im Lande, tief empfandener Dank gegen Gott und unser heldenmütiges Heer, das der Welt nunmehr den untödlichen Beweis geliefert hat, daß es an Vaterlandsliebe und kriegerischer Tüch-tigkeit um keines Soares Breite hinter dem zurücksteht, das 1870 den Grundstein für die deutsche Einheit legte. Darin vor allem besteht die hohe Bedeutung des umweit Mey erfochtenen Sieges. Wie er die letzten bange Zweifel in unserem Lande beseitigt hat und unsere Freunde ermutigen wird, so wird er den Arm unserer Feinde lähmen und den heimlichen Gegnern zur Warnung dienen.

Im übrigen müssen wir uns bewußt sein, daß die ersten Siege in einem Kriege wie dem gegenwärtigen doch nur die ersten Schritte auf dem Wege zum Ziele bedeuten, daß dieser Weg voraussichtlich noch lang ist, noch viel Geduld und große Opfer erfordern wird, und daß wir nicht hoffen dürfen, ihn, wie 1870/71 in ununterbrochenem Siegeszuge zurückzulegen. Ohne uns die Freude über eintreffende Siegesnachrichten schmälern zu lassen, haben wir uns desto mehr davor zu hüten, an sie übertriebene Hoffnungen zu knüpfen, wie wir bei ungünstigen Hofsällen den Mut nicht sinken lassen dürfen.

Freilich wird dem Laien die zutreffende Beurteilung kriegerischer Ereignisse unserer Zeit dadurch erschwert, daß an diese in mehr-facher Hinsicht ein anderer Maßstab gelegt werden muß, als an die Ereignisse vergangener Zeiten. Einige Aufklärung hierüber gewähren vielleicht, zumal im Hinblick auf den von un-seren Truppen soeben erfochtenen Sieg, folgende Angaben.

Die von Bazaine befehligte französische Rheinarmee, die wir im August 1870 in den drei blutigen Schlachten um Metz besiegten, um sie dann in der Festung einzuschließen und zur Waffenstreckung zu zwingen, zählte etwa 150 000 Streiter. Das war ungefähr die Hälfte der für den Feldkrieg verwendbaren Truppen, über die Frankreich damals im Be-sitz des Krieges verfügte. Die Streitkräfte, die darüber hinaus für die Verteidigung des Landes gebraucht wurden, mußten, in der Hauptsache aus unangebildeten Mannschaften, allmählich neu geschaffen werden und blieben mit-terwärtig. Heute mögen 150 000 Mann etwa den sechsten Teil der Linien- und sofort ver-wendbaren Reservetruppen bilden, die Frank-reich bei Ausbruch eines Krieges ins Feld stellt. Daher würde einem Siege über eine franzö-sische Armee von 150 000 Mann heute nicht die entscheidende Bedeutung wie 1870, sondern zu-nächst nur die eines Teilerfolges beizumessen sein, der allerdings die glückliche Einleitung einer Hauptentscheidung sein kann.

Doch kommen bei der heutigen Kriegführung auch die veränderten räumlichen Verhältnisse in Betracht. Die Armee Bazaines hatte in der Entscheidungsschlacht bei Gravelotte-St. Privat eine Frontbreite von knapp 15 Kilometern. Man kann annehmen, daß heute unter ähnlichen Verhältnissen eine gleich starke Armee einen Breiten-raum von 40 bis 60 Kilometern ausfüllt. Die neue Schlacht bei Metz scheint in einer Breite von etwa 60 Kilometern geschlagen zu sein. Wenn daher auch eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür besteht, daß die Franzosen mit verhältnismäßig

dichten Massen aus ihrer Frontlinie an der Maas hervorgebrochen sein werden, so würde man ihre Zahl doch wahrscheinlich überschätzen, wenn man aus der Ausdehnung des Schlachtfeldes folgern wollte, daß sie das Vierfache der Armee Bazaines betragen habe.

Andererseits ist bei Beurteilung der Bedeu-tung des Erfolges zu berücksichtigen, daß die militär-geographischen Verhältnisse Frankreichs, abgesehen von dem Uebergang Elzass-Lothringens in unseren Besitz und von der Vervollkom-mung der Verkehrswege, sich seit 1870 nicht ver-ändert haben. Die Wirkung eines in 60 Kilo-meter Breite erfochtenen Sieges erstreckt sich da-her unmittelbar und in ihren Folgen auf einen größeren Gebietsteil des feindlichen Landes, als die einer in geringerer Breite gewonnenen Schlacht. Und, vor allem: Die Wege zu den Quellen der feindlichen Macht sind heute nicht weiter, als sie 1870 waren.

So ist gute Aussicht vorhanden, daß der trohen Siegesbotschaft weitere erfreuliche Nach-richten vom westlichen Kriegsschauplatz bald fol-gen werden!

v. Blume, General d. Inf. 2. D.

Der König von Rumänien genesen.

Bukarest, 25. August. (B. L. B.) König Carol von Rumänien, der einige Tage un-wählig war, ist wieder hergestellt und hat heute die türkischen und griechischen Delegierten empfangen. (Die Nachricht ist bei der großen Autorität des Kö-nigs und seiner als Hohenzoller selbstverständlichen deutschfreundlichen Gesinnung von Bedeutung. Red.)

In einem dem König gewidmeten Jubelungs-artikel schreibt die „Independence Roumaine“: Wir wissen, daß, was immer geschieht, der König die Nation zum kühnsten Opfer nur anfordern wird, um das Lebensinteresse dieses Landes zu wahren. Mehr denn je umgibt die rumänische Nation den Thron Karls von Hohenzollern mit feindlicher Verehrung. Wir haben Vertrauen zu ihm, alle werden wie ein Mann der Fahne folgen, die er trägt.

Berlin, 25. August. (Privatbl.) Nach einer Meldung der Wiener „Reichspost“ hat der König von Rumänien ein sehr herzliches Telegramm an Kaiser Wilhelm gerichtet. Diese Nachricht des Wiener Blattes stimmt mit unseren Informationen insofern über-ein, als es sich nicht um ein Telegramm, sondern um ein langes, sehr herzliches Privat Schreiben des Königs von Rumänien an den Kaiser handelt.

Lüttichs Kriegsbufe.

Berlin, 26. Aug. (Privatbl.) Die Deutschen haben der „Börslichen Zeitung“ zufolge der Stadt Lüttich eine Kriegsschadung von zehn Millionen und der Provinz eine solche von fünfzig Millionen auferlegt. Um ein Kaufpfand in der Hand zu haben, haben sie das Eigentum der Banken und Finanzgesellschaften in Lüttich mit Ver-schlag belegt. Der Geldumlauf koste deswegen, und die Banken haben beschloffen, Geldfonds in Umlauf zu setzen.

Belgien beruhigt sich.

Berlin, 26. Aug. (Privatbl.) Zur Einsetzung der deutschen Verwaltung in Belgien sagt die „Post“: Es war schwer, einen besseren Mann zu finden, der mehr allgemeinen Vertrauen genießt, als Generalfeldmarschall Freiherrn von der Wolz. Neben Häfeler gilt er als der populärste Militär. In der „Kreuzzeitung“ liest man: Die Namen der Männer, denen die Verwaltung dieses mit heiler Beobachtung und mit schweren Opfern erkaufte Gebietes anvertraut ist, haben in Deutschland den besten Klang. Die Interessen

Deutschlands werden bei ihnen gut aufgehoben sein. Sie werden in kurzer Zeit Zustände herbeiführen, die eine Sicherung gegen neue feindliche Störungen bieten.

Der Spezialkorrespondent des „Verl. Tagebl.“ schreibt:

Die Stimmung der belgischen Bevölkerung ist nicht mehr so erdittert, seit die deutschen Soldaten im Lande sind. Oft sitzen Landwehrmänner mit belgischen Familien zusammen vor den Türen der Häuser, als ob hier der Frieden wohnt.

„Die Lage in Frankreich furchtbar ernst“.

Wien, 26. August. (B. L. B.) Der hiesige spanische Botschafter erklärte in einem Gespräch mit einem Vertreter des „Neuen Wiener Abendblattes“:

Der Ausbruch eines Aufstandes in Paris sei ihm nichts bekannt, doch sei die Lage für Frankreich furchtbar ernst. Nach den über jeden Zweifel erhabenen Angaben des deut-schen Generalkonsuls sei die französische Armee im Zentrum durchbrochen und in der nächsten Zeit dürfe die deutsche Armee direkt auf Paris los-mar-schieren. Der Botschafter fährt weiter u. a. aus: Das große siegreiche deutsche Heer war immer für den Frieden bereit. Wie groß und vornehm Deutschland die auswärtige Politik führt, dafür will ich Ihnen einen Beleg bieten: Ich erinnere an die Karolinenfrage. Deutschland hatte die Inseln als res nullius besetzt und Spanien oppo-nierte dagegen. Während sonst ein siegreiches Heer in einem solchen Falle an das Schwert klopfte, hat Deutschland die Sache dem Schiedsrichteramt des Papstes unterbreitet, wohl wissend, wie das Urteil ausfallen würde. Deutschland hat mit edler Ge-ste vor Spanien den Hut gezogen. Der Geist, der da-mals diese Haltung Deutschlands diktierte, ist bis zum heutigen Tage der traditionelle Geist der deut-schen Politik und der Geist vornehmster Groß-zügigkeit und vor allem ehrlichster Friedensliebe gewesen. Wenn nun Deutschland jetzt mit Frank-reich endgültig Abrechnung hält, so wird es sich nicht einen Frieden, sondern den Frieden sichern. — Zum Schluß betonte der Botschafter, daß die Meldung einer auswärtigen Zeitung, in Spanien seien 5000 deutsche Gefangene interniert worden, eine Unmöglichkeit darstelle. Es sei mög-lich, ja wahrscheinlich, daß 5000 Deutsche und Oester-reicher aus Süd-Frankreich nach Spanien geflüch-tet seien, aber von Gefangenen sei keine Rede. Er bitte, dies zu veröffentlichen.

Das französische Eingeständnis.

Berlin, 26. August. (Privatbl.) Zu dem französischen Eingeständnis der Nieder-lage sagt die „Post“:

Die Franzosen haben die Niederlagen, die sie in den letzten Tagen erlitten haben, auf die Dauer nicht verheimlichen können. Sie versuchen aber, sie als minderschwer hinzustellen. Die in der Mitteil-ung aus Paris vom 24. August erwähnten Ereig-nisse westlich der Maas sind bisher bei uns noch nicht bekannt gewesen. Danach sind die Franzosen westlich der Maas vorgegangen, aber zurückgeschla-gen worden. Auf dem äußersten nördlichen Flügel soll die deutsche Kavallerie bereits die Gegend nörd-lich Dülle erreicht haben.

Franzosen und Türken.

Konstantinopel, 26. August. (B. L. B.) „Tasfir-i-Osman“ berichtet: Die ottomanischen Untertanen in Frankreich werden wie Feinde be-handelt. In Marseille wurden sogar türkische Frauen tätlich beleidigt und nach auf die Straße ge-jagt. Die türkische Botschaft in Paris hat Maß-nahmen getroffen, um die Heimkehr der Osmanen zu sichern. Fast alle ottomanischen Studenten haben Frankreich verlassen.

Russendiplomatie.

Wien, 26. August. (B. L. B.) Die Abendblätter berichten über die in Kon-stantinopel, Bukarest und Sofia herr-schende Entrüstung wegen der unerhörten Sprache, welche die russischen diplomatischen Vertreter gegen

über den dortigen leitenden Staatsmännern fäh-ren, um sie zu bewegen, daß diese Länder sich Rus-land anschließen. Dabei sollen deutliche Anspielun-gen auf das Los gefallen sein, das Stambulow getroffen habe. Die Blätter fügen hinzu, daß das brutale Vorgehen der russischen Vertreter selbstverständlich völlig erfolglos geblieben sei.

Rückkehr Bollafis nach Berlin.

Rom, 25. August. (B. L. B.) Der italienische Botschafter in Berlin Bollafis ist heute vormittag nach Berlin abgereist. (Der Botschafter soll beknüppelt in besonderer Mission nach Rom gegangen sein. Red.)

Die türkische Inselfrage.

Konstantinopel, 26. August. (B. L. B.) In einer Besprechung der Angelegenheiten des Ministers des Innern Talaat Bey und des Kammerprä-sidenten Halil Bey nach Sofia und Bukarest weist der „Tanin“ mit lebhafter Verheißung auf den Empfang hin, den beide in Sofia gefunden haben. Die Fragen, die in Bukarest zur Verhandlung ge-langt wären, seien von größter Bedeutung, da es sich ja nach Blättermeldungen um die Inselfrage handele.

Der Einzug in Namur.

Eigene Drahtmeldung.

Berlin, 26. August. Vom Einzug der Truppen in Namur entwirft der Kriegsberichterstattung der „Börslichen Zeitung“ folgende Schilderung, die auch von der „Norddeut-schen Allgemeinen Zeitung“ wiedergegeben wird:

Großes Hauptquartier, 26. August. Ich hatte gestern das Glück, dem Einzug un-serer siegreichen Truppen in Namur beizuwohnen. Die Haltung der Unseren war unvergleichlich. Ein fremdländischer Militär-Attache jagte mit Tränen der Rührung in den Augen zu mir: „Man muß Sie darum beneiden, Deutscher zu sein.“ Kein Stachelstraß-Verban, keine Barricade, kein mörderi-sches Gewehr- und Geschützfeuer aus den besetzt-ten Stellungen der Belgier konnte die Unseren auf-halten. Unsere Offiziere, stets weit voraus, gaben wieder Beispiele größter Tapferkeit und Selbster-leugnung. Das Vertrauen der Mannschaften zu ihnen ist felsenfest. Der Feind lief denn auch in rasender Flucht vor unseren Truppen davon. Kilo-meterweit kam ich durch Straßen, wo der Boden mit fortgeworfenen Gewehren und Uniformstücken bedeckt war.

Als wir in Namur einrückten, donnerten unsere schweren Belagerungsgeschütze, um die letzten Forts, die sich noch sehr tapfer hielten, zum Schweigen zu bringen. Niemand, der es nicht selbst gesehen hat, kann sich die Wirkung der schwereren Gran-aten vorstellen. Ich sah Forts, die nur noch einen tiefen Krater bilden. Mehrere Meter dicke Zement-gewölbe waren in Fugen gerissen oder türmten sich wie Felsblöcke übereinander. An einer Stelle lagen 150 Belgier, die mit ihrem General lieber sterben als sich ergeben wollten, unter den Trümmern be-graben.

Musterhaft ist bei uns die Marschordnung und die Haltung überhaupt. Am Abend der Schlacht sah ich Truppenteile, die seit der Nacht nur unter größten Strapazen im Felde gestanden und gewalt-ige Verluste erlitten hatten, aber Marschordnung hielten und sangen, als befänden sie sich im Herbst-mandel. Vom frühen Morgen an bis zur späten Nacht bemerkte ich keinen einzigen schlappen Mann, irgend einen Zurückgebliebenen.

Wo die Gelegenheit günstig erscheint, lassen sich belgische Zivilbewohner immer noch zu hinter-lässigen Uebertätlern auf unsere Soldaten oder Pa-trouillen hinreihen, und wo dies geschah, lernte ich die vergeltenden Orgel des Krieges in ihrer furcht-barsten Gestalt kennen. Aber gleich daneben, wo sich die Bewohner neutral verhalten hatten, waren die Häuser unberührt, und Männer und Frauen

Die achte Verlust-Liste

Siehe Seite 3 und 4.



1. Kompanie: Johann Clemens, Kaden, ...

1. Kompanie: Dohl, tot - Gefr. d. R. ...

1. Kompanie: Ost, d. R. Müller, tot - ...

1. Kompanie: Untoffiz. d. R. ...

1. Kompanie: Untoffiz. d. R. ...

1. Kompanie: Untoffiz. d. R. ...

1. Kompanie: Untoffiz. d. R. ...

1. Kompanie: Untoffiz. d. R. ...

1. Kompanie: Untoffiz. d. R. ...

1. Kompanie: Untoffiz. d. R. ...

1. Kompanie: Untoffiz. d. R. ...

1. Kompanie: Untoffiz. d. R. ...

1. Kompanie: Untoffiz. d. R. ...

1. Kompanie: Untoffiz. d. R. ...

1. Kompanie: Untoffiz. d. R. ...

1. Kompanie: Untoffiz. d. R. ...

1. Kompanie: Untoffiz. d. R. ...

1. Kompanie: Untoffiz. d. R. ...

Einj. Gefr. Gaston Voeglin, Wülhausen i. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...

1. Kompanie: St. d. R. ...



# Didaskalia

Tägliche Roman- und Unterhaltungs-Beilage der „Frankfurter Nachrichten“



Nummer 200

92. Jahrgang

17. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

## Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

„O ja, du mußt etwas genießen,“ entgegnete Wolf bestimmt und legte ihm dann die besten Stücke auf den Teller. Da ergriff sein Vater seine Hand und küßte sie; Wolf zog sie zurück, indem er erstaunt fragte:

„Was tust du, Papa? Nicht doch!“ Er selbst zwang sich zum Essen, trotzdem er nicht den geringsten Appetit verspürte. Vor seinem Auge stand Marys Bild in seinem ganzen belächelten Liebreiz — konnten denn diese Augen, diese Lippen so schamlos lügen? Und ein tiefer Seufzer entrang sich seiner Brust. Er schreckte sich sein Vater auf: „Was ist dir, mein Sohn?“

„Nichts, Papa! Ich bin nur etwas abgespannt, da in den letzten Tagen, besonders heute, strammer Dienst war! — Ach, du bist schon fertig? Wirklich? Dann kann Wilhelm hier Ordnung schaffen. Ich verführe nämlich über weiter keinen Wohnraum.“ Er klingelte dem Bursten, der stink und gewandt Wolfs Befehlen gehorchte. Währenddessen ging der Wolf unruhig im Zimmer auf und ab — es lag das noch Unbesprochene zwischen ihm und dem Sohn, das ihn so drückte, und doch fand er die rechten Anfangsworte nicht. Da blieb sein Blick auf Marys Bild haften, das auf dem Schreibtisch stand. Er nahm es zur Hand.

„Wer ist das, Wolf?“ rief er entzückt aus, „welch süßes Gesicht! Fürwahr, du hast einen guten Geschmack.“ Er vollendete nicht, da er sah, wie eine dunkle Röte des Sohnes Gesicht färbte, wie dieser sich hastig abwandte und nichts sagte. Deutlich sah er das Bild wieder an seinem Platz. Wieder trat eine drückende Pause ein, bis Wolf sagte: „Machst du rauchen, Papa? Dort auf dem Tischchen

findest du das Nötige; du rauchst doch früher so gern?“

Da sagte sich der Freiherr endlich ein Herz, trat auf Wolf zu, ergriff dessen Hand und sagte mit zitternder Stimme:

„Mein Sohn, ich habe dir viel abzubitten! Ich weiß kaum, wie ich den Anfang machen soll, dir zu gestehen, daß, daß — eine Verletzung unglücklicher Umstände — ich muß ohne Verstand gewesen sein! Meine Frau — ach Wolf —“

„Dah das, Papa, ich weiß schon —“

„Du weißt, woher? Hat Erwin —?“

„Nein — Erwin deutete mir an, daß dich etwas Schlimmes zu mir führt! Ich konnte mir nicht erklären, was — bis mir heute nachmittag in einem hiesigen Bankhaus ein Wechsel mit meiner Unterschrift überreicht wurde, fällig am 30. d. M. — also morgen!“

Der andere wandte sich ab; er konnte dem Sohn nicht ins Auge schauen, der aber fuhr fort: „Ich erkannte jene Unterschrift nach der ersten Bestürzung als von mir herrührend an, da mir abnte — genug —“

„Und die fällige Summe —?“ fragte der Freiherr mit fast erlöschender Stimme.

„Gabe ich nicht!“ sagte Wolf. Sein Vater sah erschrocken auf. „Nicht? Aber was wird nun? O — ist kein Ausweg?“ kam es tonlos von dessen Lippen.

„Beruhige dich, Papa! Die Sache ist trotzdem geregelt! Mit Geld, auch wenn ich es gehabt hätte, wäre es doch nicht gegangen. Der Bankier abnt, weiß alles — er kennt mich und mein solides Leben auch zu genau — na, kurzum, wir einigen uns dahin, daß ich morgen Schwiegerohn des Herrn Ulrich werde — so heißt der Bankier — und jenes Papier verdirbt!“

„Ach“, wie im Aufatmen aus tiefer Not klang es von den Lippen des Freiherrn, „und deine Braut wird jenes Mädchen dort?“ dabei deutete er nach Marys Bild.

„Nein“, kam es rauh von Wolfs Lippen.

„Nicht?“ fragte sein Vater erstaunt. „Wer ist denn jenes schöne Weib?“

„Nur eine kleine Putzmacherin. Frage mich nicht, Papa!“ kam es gequält aus seinem Mund. „Wie war ihm elend zu Mute!“

„Ach, ich verstehe, eine kleine Liaison — begreife dich vollkommen, mein Sohn — solche vollkommene Schönheit findet man selten.“

„Nein, mehr als Liaison —“ sagte Wolf hart.

„Wieso, Wolf? Du wirst doch nicht daran gedacht haben, einer Putzmacherin unseren Namen zu geben?“ fragte sein Vater bestrebt, „als Verhältnis verstehe ich —“

„Warum nicht, wenn ich jenes Mädchen liebe?“ gab Wolf kalt zurück, „sie hätte unserem Namen keine Unehre gemacht, so schön und klug, wie sie ist!“

Der alte Herr wandte sich beschämt ab. „O Wolf, es ist hart, das zu hören! — Und nun, mein Sohn, laß dir danken für deinen Gehmut! Fürwahr, ich habe es nicht um dich verdient, daß du feurige Kloben auf mein Haupt sammelst! Doch wenn ich dir sage, was mich zu jenem Schritt getrieben hat, wirst du mich vielleicht doch begreifen und entschuldigen! Der Verzweiflung nahe —“

„Papa, wir wollen nicht mehr darüber reden; ich will nichts wissen — lasse die Sache ruhen, zu ändern ist nichts mehr daran“, wehrte Wolf ab, „ich schlage vor, schlafen zu gehen; morgen ist für mich ein anstrengender Tag! — Du schläfst in meinem Bett.“

„Wo willst du schlafen?“

„— hab keine Sorge — auf dem Diban.“

Wolf machte Licht im Schlafzimmer und nahm schnell ein Bild von dem Nachtschiff vor seinem Bette weg, was sein Vater wohl bemerkte.

„So, Papa, nun schlafe gut! Gute Nacht!“

„Gute Nacht, mein Sohn!“ Der alte Wolfesburg schloß ihn in seine Arme, und ein gewollt unterdrücktes Schluchzen erschütterte seinen Körper. „Du Güter, Edler — wie habe

ich dich verkannt — kannst du mir verzeihen? Was habe ich gelitten“, murmelte er mit erstickender Stimme.

„Loh gut sein, Papa — wir wollen nicht mehr davon sprechen“, entgegnete Wolf.

„Noch eine Frage, mein Junge — hast du das Mädchen sehr gern, dessen Bild ich dir sah? Sie muß sehr süß sein!“

„Mehr als mein Leben“ wollte er sagen; aber er bezwang sich, und mit einem schwachen Versuch zum Lächeln meinte er: „Nur man hat nicht lieb haben? Im großen und ganzen sind mir aber die Frauen sehr gleichgültig — ich habe keine Lust am Weibe — so sagt ja wohl Hamlet! Schlafe aber endlich, Papa! Gute Nacht!“

Wolf machte sich sein Lager auf dem Diban zurecht; er verdrückte alle Gedanken zu hängen und sofort zu schlafen; aber es ging nicht. So viel war heute auf ihn eingestürzt; zum erstenmale fühlte er, daß er Kerben hatte. Der Nachmittag bei Ulrich, der Abend auf dem Friedhof und die große Enttäuschung, zuletzt die Unterredung mit dem Vater! Er hatte es ihm so leicht wie möglich gemacht; er war ihm suborgelommen und hatte ihm die beschämende Weidte erspart, weil er ihm so über die Magen leid tat — aber eine gewisse Bitterkeit erfüllte ihn doch, mochte er noch so dagegen ankämpfen — und er mußte sich fast dazu zwingen, herzlich zu sein! Sein Vater schien sich gar nicht weiter Gedanken um die Regelung jener Sache gemacht zu haben — aber das sah ihm ähnlich — viele schöne Worte und nichts dahinter —! Und Mary — sie durfte er nicht denken, wenn er nicht zu heilem Weh laut aufschreien wollte! Billeid war sie jetzt noch mit ihrem Liebhaber zusammen — o, der Gedanke war nicht auszuweichen — nein, es kann ja nicht sein! Warum ihm nur das alles, ihm, der schon so wenig vom Glück begünstigt war? — Und dann morgen — vor dem Tag graute ihm — er wurde Gabriele seine Braut, und dann war alles vorbei!

Schöne, beste 5 Zimmer - Wohnung zu vermieten. Cederweg Nr. 24, 1. St.

**4 Zimmer**  
Unterlinden 66, 3. St. (sch. per. 4 Zim., 2 B., 1. Off. zu verm. Nr. 1000 A. Rab. post. 4879)  
Schöne große 4 Zimmer-Wohnung mit Bad zu vermieten. 4839  
Gartenstraße 39, 1. St.

**Eichersheim.**  
Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. 2. u. 3. St., 1. P. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221